Kennen Sie PISA? : Elektronisches Personalinformationssystem für die Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kennen Sie PISA?

Elektronisches Personalinformationssystem für die Armee

Mit modernen Hilfsmitteln der elektronischen Datenverarbeitung will die Armee ein neues Personalinformationssystem der Armee einführen (PISA). Die Abteilung für Adjutantur (Chef: Divisionär Scherrer) trägt die Verantwortung für den Versuchsbetrieb, im besondern Oberst Rolf Sprenger, Vizedirektor dieser Abteilung; Projektleiter ist Herr Berger.

Bei den Dienstabteilungen des Bundes, den Militärbehörden der Kantone und der Truppe werden zusammen rund 5 Millionen Kontrollkarten und -blätter verwaltet. Da im Durchschnitt für jeden Wehrmann pro Jahr eine Mutation eintritt, sind in diesem Zeitraum etwa 5 Millionen Karten und Blätter einzeln zu bearbeiten. Ein Vergleich der jetzigen Kontrollführung mit der elektronischen sieht folgendermassen aus:

statt:	bietet PISA:
mehreren Karteien	*eine* zentrale Datenbank
langen Zirkulationswegen	*geringe* Zirkulation
zeitlich und inhaltlich voneinander *abweichenden* Informationen	*keine* Abweichungen nur *eine* Informationsquelle
zeitraubenden Erhebungen, Zusammentragen von Unterlagen (Kommandanten dürften heute 70 - 80 Stunden im Jahr für Kontrollarbeiten aufwenden)	*sofortige* maschinelle Zusammenstellung der gewünschten Angaben
natürlichen Fehlerquellen durch Ermüdungserscheinungen und Monotonie	dauernd ermüdungsfrei arbeitendes, *sich selbst überprüfendes* System
Anfragen bei *verschiedenen* Stellen	Anfrage nur bei *einer* Stelle
umfangreichen *Such- und Routinearbeiten*	*keine* Such- und Routinearbeiten durch Menschen

unter Wahrung
- der kantonalen Militärhoheit
- der Geheimhaltungsvorschriften
- der Persönlichkeitssphäre des Wehrmanns
- der drei Landessprachen

Die bisherige Entwicklung von PISA

Die ersten Anstrengungen reichen ins Jahr 1950 zurück, als die Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung eine Untersuchung über Rationalisierungsmassnahmen im militärischen Kontrollwesen durchführte. Der eigentliche Start des Projektes PISA fällt indessen ins Jahr 1969: Am 30. Januar 1969 wurde durch eine Verfügung des EMD die Projektleitung PISA der Abteilung für Adjutantur (AFA) übertragen, am 29. April 1970 erfolgte der Bericht des Chef AFA an das EMD betr. PISA, und am 21. April 1971 ermächtigte der Bundesrat das EMD, die Detailprojektierung an die Hand zu nehmen.

Im Jahr 1972 begann die Detailprojektierung. Im November entschied sich die Projektoberleitung PISA für die Planungsvariante mit einem Versuchsbetrieb PISA, der im Rechenzentrum des EMD durchgeführt wird. Insgesamt sollen die Personaldaten von rund 78 000 Wehrmännern, die durch den Kanton Bern einerseits und die Abteilung für Mechanisierte und Leichte Truppen anderseits verwaltet werden, am Versuchsbetrieb teilnehmen. Es wird also ein Grossversuch angestrebt, der wirklich gültige Resultate erwarten lässt.

Der PISA-Versuchsbetrieb (heutiger Stand)

Die Datenersterfassung für den Versuchsbetrieb wurde unter der Leitung eines Mitarbeiters der Abteilung für Adjutantur ausgeführt und ist soweit gediehen, dass heute rund 78 000 Wehrmänner in der Datenbank des Computers enthalten sind.

Auch im Versuchsbetrieb sind die kantonale Militärhoheit und die Sicherheit sowie der Schutz der Privatsphäre gewährleistet. Sämtliche Abfragemöglichkeiten der AMLT beschränken sich auf «gelbe» Truppen, des Kantons Bern auf «grüne» Truppen.

Ausserdem wird jedes Bildschirmgerät mit einem Schlüssel ausserhalb der Betriebszeiten blockiert.

Datenerfassung und Qualitätskontrolle

Bisher wurden im Rahmen des Versuchsbetriebes zwei verschiedene Vorgehen für die Datenerfassung angewendet:

- Einsatz von Wehrmännern, die ihren WK als Datenerfasser leisteten.
- Einsatz einer ständigen Gruppe von Aushilfspersonal.

Im Herbst 1976 wurden versuchsweise zwei weitere Vorgehen für die Datenersterfassung ausprobiert (WK):

- Zwei Kompagnien stellten je 3 Soldaten während zwölf Tagen zur Verfügung, um die Daten ihrer Einheit aus den Dienstbüchlein auf die Erfassungsbelege zu übertragen.
- Drei Kompagnien und der Stab standen an je einem Vormittag vollzählig zur Verfügung, und jeder Wehrmann übertrug seine persönlichen Daten aus dem Dienstbüchlein auf den Erfassungsbeleg.

Mit diesen beiden Versuchen sollte festgestellt werden, mit welchem Aufwand und welcher Qualität die Truppe für die Datenerfassung eingesetzt werden kann. Insbesondere die zweite Variante bietet zudem den wichtigen psychologischen Vorteil, dass jeder Wehrmann sieht, welche Daten von ihm erfasst sind.

Ungeachtet des Vorgehens für die Datenersterfassung muss eine Qualitätskontrolle der eingegebenen Daten erfolgen, die durch die Kontrollführer vorzunehmen ist. Erst nach durchgeführter Qualitätskontrolle besteht die Gewähr für eine in allen Teilen richtige Verarbeitung.

Versuchsbetrieb und Pilotversuch

Über die Verwendung von PISA durch die Kommandanten der Einheiten und Stäbe wird die «PISA-Anleitung für Kommandanten» — ein neu geschaffenes kleines Handbuch — Aufschluss geben. Um diese Anleitung vor der Verteilung an die rund 700 Kommandanten des Kantons Bern und der AMLT zu überprüfen, wurde mit einem Füs Bat und einem Aufkl Bat ein sogenannter Pilotversuch durchgeführt, der über die Verwendbarkeit dieses Handbuches Aufschluss geben soll. Die beiden erwähnten Truppenkörper wurden anlässlich ihres WK 76 erstmals mit PISA-Produkten bedient, das heisst Marschbefehle, Appellisten und Listen für Diensttagemeldung kamen erstmals zum Einsatz. Die betreffenden Kommandanten wurden um ihre Mitarbeit, d. h. um kritische Prüfung und allfällige Verbesserungsvorschläge, gebeten. Nach Abschluss dieses Pilotversuches und Auswertung der daraus gewonnenen Erfahrungen ist geplant, im Rahmen des Versuchsbetriebes schrittweise (d. h. je nach Fortschritt der Qualitätskontrolle) weitere Einheiten bis zum gesamten Bestand der AMLT und des Kantons Bern zu übernehmen.

Aufgrund der Ergebnisse des Versuchsbetriebes wird die Projektoberleitung PISA im Laufe 1978 dem Eidgenössischen Militärdepartement Bericht erstatten und Anträge betreffend den Ausbau von PISA zum Vollbetrieb stellen.

Wie Herr Keller von der Stabsstelle Information der Abteilung für Adjutantur auf eine entsprechende Anfrage mitteilt, ist der Versuchsbetrieb immer noch im Gange. Auch ist über den späteren Ausbau zum Vollbetrieb noch kein Entscheid gefallen. Sicher wäre die Einführung dieses Systems auch mit einer wesentlichen Arbeitserleichterung verbunden für Fourier und / oder Fouriergehilfe. Meist werden sie ja beigezogen, um einen Teil der 70 – 80 Stunden Kontrollführung des Kommandanten pro Jahr «mittragen» zu helfen. Die Gefahr eines Missbrauchs soll bei PISA kleiner sein als heute; medizinische Angaben erscheinen nur verschlüsselt. Auch eine Vorschrift über Datenschutz und Datengeheimnis für den Versuchsbetrieb PISA ist erlassen worden. Es ist auch vorgesehen, dass jeder Wehrmann verlangen kann, dass ihm die über ihn gespeicherten Angaben bekanntgegeben werden. Die angestrebte Zentralisierung der Daten soll die Militärhoheit der Kantone vollauf respektieren.

Eigene Computer hat die Abteilung für Adjutantur bis jetzt nicht eingesetzt, der Versuchsbetrieb läuft auf den Datenverarbeitungsanlagen des Rechenzentrums des EMD.

Was wird gespeichert, und wer erfährt es?

Die Personaldatenbank der Armee (PISA) wird die Angaben über Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Armee enthalten, die heute in den Korpskontrollen der Kommandanten stehen. Die wesentlichsten Daten sind:

- *zivile Personalangaben:* wie Wohnadresse, Geburtsdatum.
- *militärische Personalangaben:* Grad, Einteilung, Spezialausbildungen.
- *Dienstkontrolle:* alle geleisteten Dienste, Auslandurlaube.
- *militärische Qualifikationen:* voraussichtlich werden nur Noten und keine detaillierten Qualifikationen aufgenommen. Daneben bleibt aber das Offiziersdienstetat, das weitere qualifizierende Angaben enthält, bestehen.
- *medizinische Angaben:* Ergebnisse militärärztlicher Untersuchungen (nur der ASAN zugänglich).
- *militärische Strafen.*

Die im PISA-Computer enthaltenen Daten sollen nur von den *berechtigten Amtsstellen* abgerufen werden können: Berechtigt sind

– die *Dienstabteilungen* für die ihnen unterstellten Truppen,

– die *kantonalen Militärdirektionen* für die ihnen unterstehenden Truppen.

Am Bundesrat wird es liegen, über das weitere Schicksal des PISA-Projekts zu entscheiden. Bis jetzt wurden 4 Millionen in den Versuchsbetrieb gesteckt. Wird das System für die ganze Armee eingeführt, ist mit Aufwendungen von 50 Millionen zu rechnen, andererseits aber werden Personaleinsparungen realisiert werden können. Wenn sich beim Ausbau keine nennenswerten Hindernisse zeigen und der Entscheid innert nützlicher Frist fällt, kann damit gerechnet werden, dass PISA Mitte der achtziger Jahre voll einsatzbereit sein wird.

St.

Militärische Beförderungen

Die nachgenannten Magazinfouriere
wurden mit Brevetdatum vom **16. Oktober 1977** zu Leutnants der Versorgungstruppen ernannt:

Magazinfouriere

Aebi Urs	5600 Lenzburg	Lehmann Anton	2540 Grenchen
Bazzell Andrea	7430 Thusis	Lüscher Peter	4552 Derendingen
Campell Riet	7549 Cinuos-chel	Odermatt Meinrad	8634 Hombrechtikon
Feissli André	3960 Sierre	Python Charles-Alain	1213 Onex
Hofer Rudolf	9230 Flawil	Rubi Anton	3654 Gunten

Die nachgenannten Fouriere
wurden mit Brevetdatum vom **16. Oktober 1977** zu Leutnants der Versorgungstruppen ernannt:

Fouriere

Amstutz René	5636 Benzenschwil	Leva Dominique	1631 Echarlens
Andrey Marcel	8105 Regensdorf	Mischler Hans-Jürg	3211 Ried bei Kerzers
Auer Heinz	4053 Basel	Pfyl Thomas	6020 Emmenbrücke
Beyeler Rudolf	3600 Thun	Rauch Peter	8645 Jona
Blättler Franz	6403 Küssnacht am Rigi	Risch Hans-Peter	8606 Nänikon
Bruhin Werner	4410 Liestal	Rutz Pius	6020 Emmenbrücke
Fiechter Lukas	4144 Arlesheim	Schori Martin	3018 Bern
Flückiger Hans Peter	3325 Hettiswil	Schwander Walter	9230 Flawil
Forster Markus	9320 Arbon	Schweizer Heinz	3087 Niedermuhlern
Gafner Johann-Rudolf	3123 Belp	Soltermann Ulrich	1814 La Tour-de-Peilz
Genini Marco	6877 Coldrerio	Staub Stephan	8307 Effretikon
Gerber Urs	3014 Bern	Trösch Heinz	4914 Roggwil BE
Henggi Harald	3014 Bern	Vetsch Burkhard	9472 Grabs
Hodel Karl	6032 Emmen	Weibel Otto	6020 Emmenbrücke
Isenschmid Franz	6014 Littau	Weishaupt Markus	8340 Hinwil
Kalberer Peter	9010 St. Gallen	Widmer Peter	5000 Aarau
Kaspar Roland	3018 Bern	Wyss Hans-Ulrich	4900 Langenthal
Koller Rolf	9011 St. Gallen	Züger Franz	8723 Rufi
Lenz Roland	9000 St. Gallen		

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Druckerei des «Der Fourier» gratulieren.